

## 15. Haus Neufeld

Wo sich heute auf dem Himmelmann-Platz das Gebäude der Sparkasse und der öffentliche Parkplatz befinden und die Unionsstraße als Landstraße durch den Ort führt, stand bis 1959 das Haus der seit etwa 1840 in Fröndenberg ansässigen jüdischen Familie Neufeld.

Der Anstreichermeister Herz Neufeld, geboren am 21. Oktober 1861 in Fröndenberg führte den Farbenhandel und den Anstreicherbetrieb. Er gehörte zu den Veteranen des 1870/71er Krieges und war Mitglied im Krieger- und Landwehrverein. Die Eheleute Herz und Berta Neufeld, geb. Steeg, geboren am 7. April 1862 hatten neun Kinder, von denen drei früh verstarben, die übrigen sechs Kinder waren Nathan, Betty, Nathalie, Emma-Carola, Hugo und Paul. Der Sohn Hugo Neufeld, geboren am 5. Januar 1892 war von Beruf Schneider und eröffnete im Dezember 1923 den zweiten Geschäftszweig, das Textilwarengeschäft Neufeld. Er hatte das Ehrenkreuz für Frontkämpfer erhalten. Hugo Neufeld war verheiratet mit Johanna, geborene Heine, geboren am 6. November 1892. Die Eheleute hatten zwei Kinder, Alfred und Dorit.

Der Sohn Paul Neufeld arbeitete im Farbengeschäft seines Vaters Herz Neufeld mit. Paul war verheiratet mit Johanna, geborene Rhein.

Im Haus Neufeld lebte außerdem noch Emma Levy, geborene Mildenberg.

Hermann Neufeld, Bruder von Herz Neufeld, wohnte mit seiner Frau Berta Neufeld, geborene Vyth, in einem Haus an der Ruhrstraße. Hermann Neufeld arbeitete als Nachtwächter bei der Papierfabrik Himmelmann.

Ab April 1933 wurden jüdische Geschäfte systematisch boykottiert. In der Nacht vom 10. auf den 11. November 1938 wurden in Fröndenberg die Geschäfte und Wohnräume der jüdischen Bürger überfallen, verwüstet und zum Teil geplündert. Die örtliche Polizei stand mit ihrem Chef tatenlos vor Ort und ließ das Treiben zu. Hugo Neufeld wurde tödlich angegriffen und verletzt. Er und sein Bruder Paul Neufeld wurden nach der Pogromnacht in Fröndenberg verhaftet und in die berüchtigte Dortmunder Steinwache eingeliefert. Gegen die Täter gab es auch nach dem Krieg nie einen Prozess.

Die Familienangehörigen der Familie Neufeld wurden 1942 in Richtung Osteuropa deportiert. Das Haus Neufeld – im städtischen Besitz - wurde 1959 abgerissen. Die Spuren der Familie Neufeld in Fröndenberg wurden sozusagen gelöscht. Nicht einmal Fotos von den Familienmitgliedern konnten noch gefunden werden. Die einzigen Spuren der Familie Neufeld finden sich in Schriftstücken in westfälischen Archiven und im Gedenkbuch des Bundesarchivs. Elf Angehörige der Familie Neufeld wurden nachweislich ermordet. Zwei Familienmitglieder starben während des Krieges in Fröndenberg.

Im Fall von Betty Neufeld liegen überhaupt keine Informationen über den Verbleib vor.

Kein Angehöriger dieser Fröndenberger Familie überlebte die NS-Zeit. Einziger Überlebender ist ein Bruder der Johanna Neufeld geb. Heine; er meldete sich nach 1945 aus den USA. Im Bereich, wo das Haus Neufeld stand, erinnern „Stolpersteine“ des Künstlers Deling an die jüdische Familie Neufeld.